



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXXI. October. Ira viri Justitiam Dei non operatur. Der Zorn des Manns
würcket die Gerechtigkeit nicht. Jacob.1.v.20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

zwungener Weise gestattet wird/nach
seinem Bestehen aufzulassen / als
wäre es ein Eysen.

4. Betrachte / daß der Eysen
zwey Theile habe; einer strafft die
Schmach / welche Gott zugefüget
worden; der andere verhindert solche
Schmach. Er strafft sie / indem er
den Thäter schilt / ihm seine That ver-
weist / und eine scharffe Pein aufleget.
Er verhindert sie / indem er sie in ge-
heim ermahnet / für sie betet / ein Mit-
leiden mit ihnen trägt / und für sie
Büßwerke vor Gott aufseuffert.
Zu dem ersten Theil des Eysens / wel-
cher der Obrigkeit gebühret / bist du

gang geschwinde; hingegen bist du
sehr nachlässig zu dem andern / welcher
allen Menschen gebühret. Weis
dieses für ein Zeichen? es ist ein
Zeichen / daß es kein rechter Eysen / son-
dern dein Zorn sey / welcher unter dem
Nahmen des Eysens sich verberge
wann es nicht vielleicht auch ein Hoch-
muth oder eine Hofart ist / so daß dem
solchem Eysen verlangst. Erwähne
zuvor dasjenige / was der Eysen
nütziges an sich hat / alsdann wende
ihm etwas mehr können wann
wann er dich antreibt / und dem
Scheinbares an sich hat.

XXXI. October.

Ira viri Iustitiam Dei non operatur.

Der Zorn des Manns würcket die Gerechtigkeit nicht.

Jacob. i. v. 20.

1. Betrachte / was die Ursache
sey / so der H. Jacobus an-
siehet / damit er dich berede /
daß du langsam seyst / den Zorn zu ge-
brauchen / wie in voriger Betrach-
tung erklärst / aber nicht vollendet
worden / auf daß du in zweyen Tagen
die Nahrung hättest / welche dir in ei-
nem beschwerlich seyn würde. Er
bringet diese Ursach bey / daß der Zorn
nichts Guts würcke. Ira enim viri
Iustitiam Dei non operatur. Dann
der Zorn des Manns würcket die
Gerechtigkeit Gottes nicht. Dem
ersten Ansehen nach wirst du vermei-

nen / diese Worte sagen gar viel /
aber erwäge sie / und wann du dich
wie billig sie seyn / so lerne das
Gottes zum höchsten zu vermeiden
Gewiß ist es / daß alles das
hin der Zorn mit seinen Wunden
gen zielt / auf eine Gattung der
Gerechtigkeit gezogen werde / nemlich
die rächende Gerechtigkeit. Wenn
es es wohl / so wirst du setzen / daß
Zorn dieses verlange / nemlich die
Gerechtigkeit; ob er es wohl nicht allezeit
aus einer rechten Ursache / und
der auf eine rechte Weise / oder

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne".

richtigen Umständen der Zeit. Wann
 dem also/ so kommt in diesen Wercken
 entweder die Vernunft vor dem
 Zorn/ oder der Zorn vor der Ver-
 nunft. Wann der Zorn vor der
 Vernunft kommt/ so ist gewiß/ daß
 selbige Wercke dem Zorn zugeeignet
 werden/ als dem Haupt-Werckmei-
 ster/ und daß sie eben dessentwegen
 auch eine Entschuldigung haben/ die-
 weil sie entweder viel mehr Wercke
 der Gewalt/ oder des Antriebs/ als
 der Aufmerksamkeit seynd. Jedoch
 seynd sie keine Wercke der Gerechtig-
 keit/ dieweil die Gerechtigkeit niemals
 diejenige ist/ in welcher nicht alle Re-
 geln der Vernunft insgesamt beob-
 achtet werden. Und also hat der H.
 Jacobus in solchem Fall wol geredet/
 als er gesagt: *Ira viri iustitiam Dei
 non operatur.* Der Zorn des Mannes
 würcket die Gerechtigkeit nicht/
 dieweil er viel mehr würcket *contra
 iustitiam*, wider die Gerechtigkeit.
 Wann hingegen in diesen Wercken
 die Vernunft vor dem Zorn kommt/
 so ist es wahr/ daß sie Wercke der Ge-
 rechtigkeit seyn/ jedoch werden sie nicht
 dem Zorn zugeeignet/ dieweil dieser
 nicht der vornehmere Werckmeister
 ist/ sondern sie werden der Vernunft
 zugeeignet/ dieweil bekandt/ daß al-
 lenthalben die Wercke dem Haupt-
 Werckmeister zugeeignet werden/
 nemlich dem Dhristen/ und nicht dem

Soldaten; dem Fürsten/ und nicht
 dem Rathe; dem Herrn/ und nicht dem
 Diener; dem Bau-Meister/ und
 nicht denen Handlangern. Und also
 hat auch disfalls der H. Jacobus ganz
 göttlich geredet/ als er gesprochen: *Ira
 viri iustitiam Dei non operatur.*
 Der Zorn des Mannes würcket die
 Gerechtigkeit Gottes nicht; dann/
 non est ira viri, es ist kein Zorn et-
 nes Manns/ qui operatur iustiti-
 am Dei, welcher die Gerechtigkeit
 Gottes würcket; sondern est ratio
 viri, es ist die Vernunft des
 Manns/ dero sich der Zorn gebrauch-
 et. Wer siehet demnach nicht/ wie
 billich es sey/ daß du seyst *tardus ad i-
 ram*, langsam zu dem Zorn/ auch
 alsdann/wann du vermeinst/du wer-
 dest zu dem Zorn bewegt aus ei-
 nem guten Ziel und Ende/ und auf ei-
 ne gute Weise; dann du sollst dein
 Haupt-Werck nicht in dem Zorn/
 sondern in der Vernunft stellen. Ich
 wil sagen/du sollst in allen/ auch in den
 wichtigsten Angelegenheiten der Ehre
 Gottes/ nicht auf den Eysen oder
 Antrieh hauptsächlich sehen/ welchen
 du in dir empfindest/ sondern auf den/
 welcher der Vernunft gemäß ist; wi-
 drigensfalls wirst du offermahle ver-
 meinen/du thust Wercke des Eysens/
 welche doch Wercke des Wütens seyn
 werden.

2. Betrachte/warum der H. Jaco-
 bus

bus nicht vergnüget gewesen / daß er
saget / Ira viri iusticiam non opera-
tur, der Zorn des Manns würcket
die Gerechtigkeit nicht; sondern hat
noch wollen hinzu thun / iusticiam
Dei, die Gerechtigkeit Gottes. Die
Ursache dessen ist/dieweil die menschl-
iche Gerechtigkeit/ damit sie recht sey/
der göttlichen Gerechtigkeit gleichförmig
seyn muß. Wann nun auch der
Zorn des Menschen könnte eine Ge-
rechtigkeit würcken / so kan er doch kei-
ne solche Gerechtigkeit würcken / die
der jenigen gleichförmig ist / so der
Zorn Gottes würcket so wohl in sei-
ner Weise zu würcken / als in der
Wirkung selbst. Nicht in der Weise
zu würcken; dieweil der Zorn Got-
tes/ wann man ihn doch also nennen
kan/ keine Gemüths-Neigung ist/wie
der Zorn des Menschen/ sondern er ist
nichts anders / als der einfache Wille
Gottes / die jenigen zu straffen / so es
verdienen. Dahero würcket er allezeit
alle seine Werke mit einer Lieblichkeit/
und mit höchster Ruhe / also daß ein
solcher Wille in Gott nicht die ge-
ringste Veränderung verursachet. Tu
autem Dominator virtutis cum
tranquillitate iudicas. Du Herr-
scher der Tugend / urtheilest mit
Sittsamkeit. Sap. 12. v. 19. Hinge-
gen ist der Zorn des Menschen/ wie
befandt/ eine Gemüths-Neigung/wa-
zwar eine der schärffesten Gemüths-

Neigungen/ welche niemahls gelü-
het ohne Bewegung des Gemüths
und der Geister neben dem Zorn
welche den Dampff über sich hin
das Gemüthe schicken/ und selb-
völlig verdunkeln können. Darn-
ist der ganze Mensch auch allezeit
lig verwirret. Conturbatus est
oculus meus, anima mea, & cor
meus. In dem Zorn ist verwirret
mein Auge/meine Seele und mein
Bauch. Pl. 30. v. 10. Der Zorn
Menschen kan auch in der Wirk-
würcken keine Gerechtigkeit wür-
cken/welche der Gerechtigkeit Gottes
gleich sey/dieweil er sie nicht sanft-
müthig würcken. Nach viel
kan er eine solche Gerechtigkeit
cken in der Wirkung selbst/wann
dem der Zorn Gottes nicht an-
ist / als der einfache Wille Gottes
wie vorhero gesagt worden / so
der Barmherzigkeit einen Platz
brig auch zu eben selbiger Zeit
her er die Gerechtigkeit wür-
Dahero ist die Gerechtigkeit Gottes
allezeit mit einer vielfältigen Bar-
herzigkeit vereinbaret. Non
continebit in ira misericordiam
as? wird er dann in dem Zorn
Barmherzigkeiten innehalten
Pl. 76. v. 10. Hingegen läset der Zorn
des Menschen dem Willen keinen
Platz übrig / sondern er verwirret
selbe als eine vermassen wüthige

he/ daß der Mensch vermeinet/ es
 sey recht/ wann er dasselbe völlig ver-
 merffe. Ira non habet misericordi-
 am, nec erumpens furor. Der Zorn
 hat keine Barmherzigkeit/ auch
 nicht der ausbrechende Grimm.
 Prov. 27. v. 4. Er saget nicht/ non ira
 delinens, nicht der auffbrende
 Zorn; sondern/ ira erumpens, der
 ausbrechende Zorn, Dabero kan
 der Zorn des Menschen auch in der
 Wirkung keine solche Gerechtigkeit
 würcken/ wie Gott; das ist/ keine
 so sanftmüthige und vollkommene
 Gerechtigkeit. Ist demnach jederzeit
 wahr/ daß nicht allein ira hominis,
 der Zorn des Menschen/ sondern
 ira viri, der Zorn des Manns (nem-
 lich des vorrestlichsten Menschen) nie-
 mahls auf solche Weise würcke Justi-
 tiam Dei, die Gerechtigkeit Göt-
 tes. Allein must du alhier Jesum
 ausnehmen/ welcher zwar ein wahrer
 Mensch gewesen/ zugleich aber ein
 wahrer Gott. Wann es derohalben
 möglich wäre/ müste der Mensch ver-
 langen/ alle seine Gerechtigkeit ohne
 Zorn würcken zu können/ wie Gott
 dieselbe eigentlich würcket. Diemweil
 aber der Mensch auf solche Weise we-
 gen seiner grossen Unvollkommenheit
 selten etwas mit einem grossen Nach-
 druck würcken/ sondern viel mehr
 schwach/ nachlässig/ und gar zu mitlei-
 dig seyn würde/ so soll er in seinen nö-

thigen Angelegenheiten den Zorn zu
 Hülf nehmen/ jedoch mit dem Bedin-
 ge/ daß er/ so viel es möglich/ tardus
 ad iram, langsam zum Zorn sey/
 das ist/ ad iram adhibendam, den
 Zorn zu brauchen/ damit er könne
 eine solche Gerechtigkeit würcken/ wel-
 che/ so viel es möglich ist/ der Gerech-
 tigkeit Gottes an der Sanftmüth
 und Mitleiden gleich sey; nemlich daß
 sie sey mitleidig in der Wirkung/
 sanfft an der Art und Weise.

3. Betrachte/ daß eine jede Obrig-
 keit/ absonderlich in denen Clöstern/
 allwo die Regel der Vollkommenheit
 seyn soll/ allezeit solle in seiner Zelle
 jene Worte angeschrieben haben: Ira
 viri Iustitiam Dei non operatur.
 Der Zorn des Mannes würcket
 die Gerechtigkeit Gottes nicht.
 Dann wann sie es allezeit vor Augen
 haben/ seynd sie versichert/ daß sie die-
 selbe niemahls vergessen werden. Ei-
 ne solche Obrigkeit ist verbunden/ daß
 sie/ so viel es möglich ist/ ihre Gerech-
 tigkeit gleich mache der Gerechtigkeit
 Gottes/ dessen Stelle er vertritt; und
 dabero soll er allezeit Fleiß anwenden/
 daß ihm der Zorn niemahls das Ge-
 müthe verwirre/ oder die Hände
 schwer mache. Gar selten geschieht es/
 daß ein Unterthan in einem Closter
 von der Straffe gebessert werde/ wel-
 che er siehet/ daß sie ihm von seiner O-
 brigkeit auferleget wird mit einem

pppp mensch.

menschlichen Zorn / das ist / mit einer
 solchen Verwirrung und Strenge /
 daß sie in ihm eine zornige Neigung
 andeuten. Alsdann aber wird er ge-
 bessert wann er siehet / daß er zwar ge-
 straffet worden / aber ohne Zorn. Su-
 pervenit mansuetudo, & corripie-
 mur. Es ist die Sanftmuth dar-
 über kommen / und wir werden
 gestraffet werden. Pl. 89. v. 10. Die-
 ses geschieht alsdann / wann man sie-
 het / daß die Obrigkeit straffet / aber al-
 lein aus dieser Ursache / damit sie ihre
 Schuldigkeit in Abstraffung der ir-
 rende Söhne nicht unterlasse / wie
 Heli gethan hat; und daß sie auf eine
 milde und bescheidene Weise straffe.
 Dieses zu thun ist sehr schwer zur Zeit
 des Zorns. Dahero / wann du eine
 Obrigkeit bist / so straffe zu solcher Zeit
 keinen / sondern warte auch in billich-
 sten Dingen / biß der Zorn vorbe-
 gangen. Allhier sollst du mir nicht
 entgegen setzen den Phinees / den
 Moyfes / den Mathatias / und ande-
 re / welche in ihrem höchsten Zorn die
 Sünder haben ums Leben gebracht.
 Dann erstlich must du beobachten /
 daß sie dieses gethan haben in Bege-
 benheiten einer sehr grossen Aerger-
 niß / welche ein eilfertiges Mittel er-
 fordert hat / allwo kein anderes / als
 ein so erschreckliches Mittel übrig

war. Zu dem must du dir nicht einbil-
 den / daß sie dißfalls gehandelt haben
 als Menschen aus dem einzigen
 der natürlichen Vernunft / sondern
 sie haben gehandelt aus einer göttli-
 chen Erleuchtung / welche ihnen zu
 erkennen gegeben / daß dieses alldem
 der göttliche Wille sey. Und wenn
 war dieses bey ihnen nicht iraklich
 Zorn des Manns / sondern ein
 ein Zorn des obern Heiliges / welcher
 angetrieben / solche Werke zu thun
 über die wir uns armelichen Men-
 schen zwar verwundern / aber thun
 nachmachen sollen. Wenn du eine
 Obrigkeit / sondern ein Unterthan bist
 so soltu gleichwohl nicht unterlassen
 an deiner Obrigkeit einen Zorn zu
 tragen / welcher dich unvernünftig
 seyn bedüncket. Dann wann du
 bindet dich gleichfalls von Sünden
 daß du dich nicht selbst ergeren laßest
 du auch siehest / daß du mit dem
 menschlichen Zorn gestraffet wirst.
 Non vos defendentes, charissimi
 sed date locum iræ. Höchstens
 der / beschützet euch nicht / sondern
 laßt dem Zorn einen Platz. Mat.
 12. v. 19. Alsdann aber gibst du
 dem Zorn deiner Obrigkeit Platz
 wann du ihn läßt machen / und
 dich ihm nicht wider-
 setzt.